Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 26 (1972)

Heft: 5: Krankenhausbau - integriertes Gesundheitszentrum = Bâtiment hospitalier - centres médicaux intégrés = Hospital construction - integrated health center

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

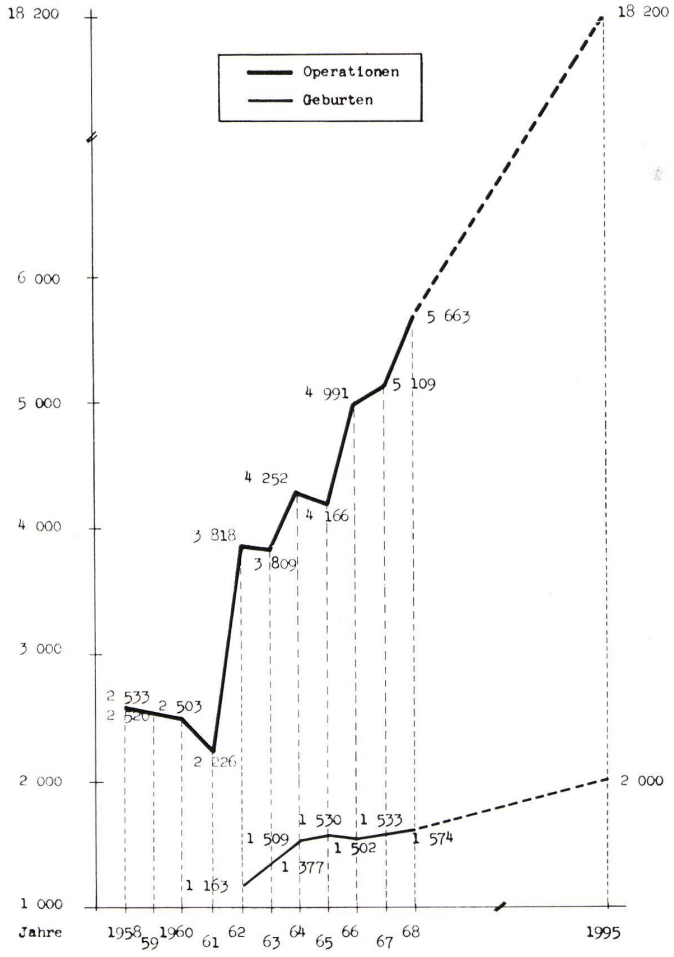


Abb. 1

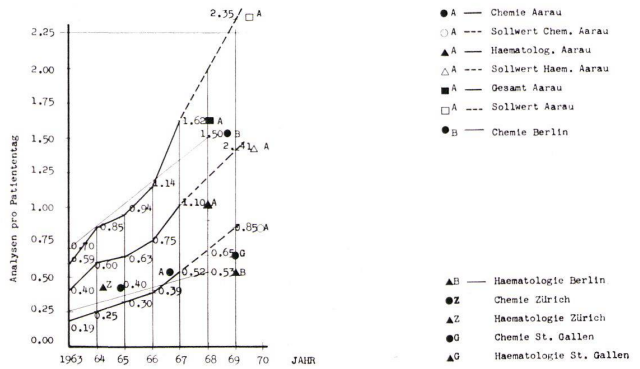


Abb. 2

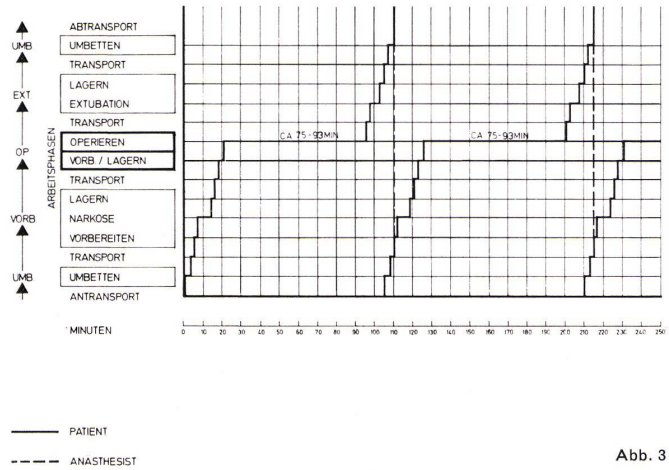


Abb. 3

wird. Die «Wegleitung zur Planung» beinhaltet die betriebliche Charakteristik der einzelnen Abteilungen und gibt dadurch Hinweise für die räumlichen Zusammenhänge auf der Grundlage minimaler Personalkosten.
Sie gliedert sich in die Beschreibung von:
- patientengebundenen Abläufen,
- teilweise patientengebundenen Abläufen,
- nicht patientengebundenen Abläufen.

Bei der Planung sind in erster Linie jene Abläufe zu berücksichtigen, welche bauliche Auswirkungen zeitigen. Die genannte Wegleitung ist daher für die Einzelbearbeitungen im größeren Maßstab eine wertvolle Unterlage.
Zur Erlangung einer rationellen und wirtschaftlichen Gesamtkonzeption mußten die Zusammenhänge der einzelnen Abteilungen zueinander festgelegt werden. Diese Festlegung erfolgte – unter Zugrundelegung einer automatischen Transport-Anlage – nach der Häufigkeit der Personalwege. Dabei kristallisierten sich eindeutige Zuordnungskriterien heraus, die, in eine meßbare Größe umgewandelt, der Entwurfsarbeit zugrundegelegt werden konnten.
In der Bearbeitung durch den Architekten wurden die Belange der Personalverbindungen jenen der installationsmäßigen Erschließung des Gesamtkomplexes gleichgestellt. Somit fanden sie ihren durch Optimierung ermittelten Platz unter den technischen Strukturen und wurden auch der modularen Koordination unterworfen (Lage der Aufzüge und der Treppenhäuser, Erschließung der Abteilungen). Dieses Vorgehen wurde nur dadurch möglich, daß die Beziehungen in eine mathematisch-geometrische Form gebracht wurden, die in ihrer Handhabung jener der technischen Gewerke entsprach. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Anwendung der strukturplanerischen Leistung im hochtechnisierten, medizinischen Bereich weitgehend von der Normierung und Strukturierung des Programms abhängt. Diese Arbeit kann jedoch nur unter der Voraussetzung einer engen Mitwirkung der Nutznießer erfolgen. Der Sonderfachmann für techno-medizinische und betriebsorganisatorische Planungen hat dazu sowohl eigene Beiträge zu leisten als auch als Katalysator zu wirken.

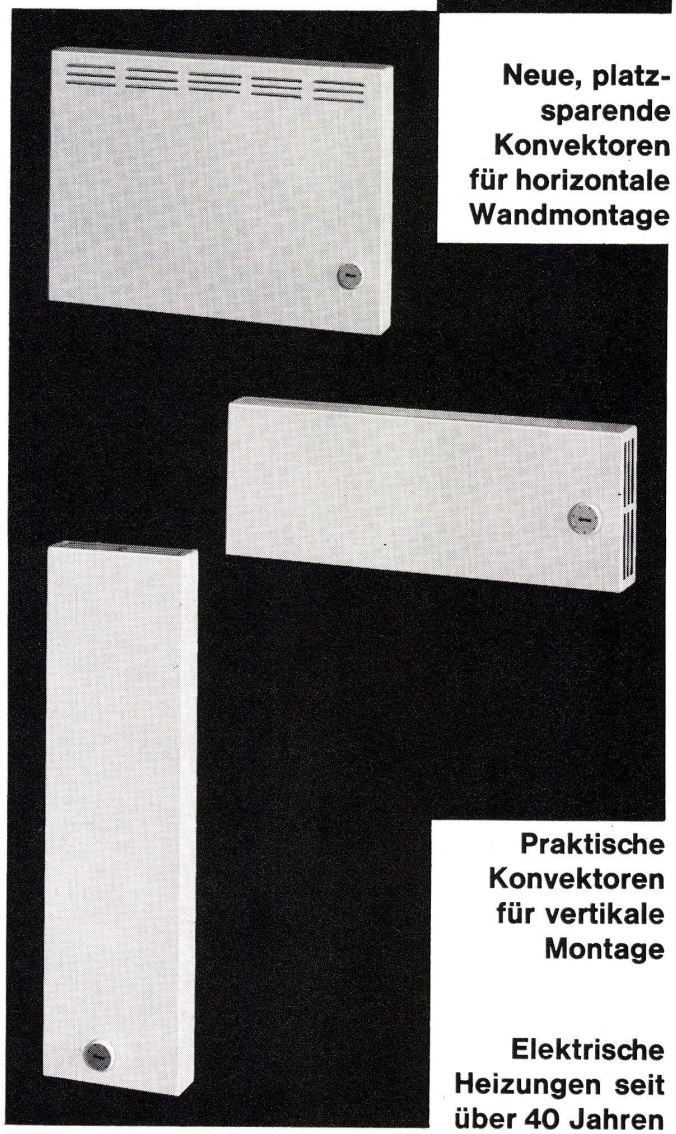
1
Entwicklung der Operationen und Geburten zur Bestimmung der Arbeitsplätze.
2
Vergleich der Analysenfrequenzen zwecks Arbeitsplatzbestimmung.
3
Zeitdiagramm Operationszyklus zur Bestimmung der Raumzuordnung.

Buchbesprechungen

Justus Dahinden

Stadtstrukturen für morgen

Analysen, Thesen, Modelle.
Verlag Gerd Hatje, Stuttgart 1971/72.
224 Seiten, 450 Abbildungen, Text deutsch-englisch.
Die Publikation gliedert sich in einen einleitenden, bebilderten Textteil, eine umfangreiche Projektsammlung und in einen Anhang mit Biographien, Anmerkungen sowie einem Personenregister.
Der Titel «Stadtstrukturen für morgen» vermeidet das Wort Utopie oder utopisch. Tatsächlich aber kann die überwiegende Anzahl der Beispiele als utopisch bezeichnet werden. Der Klappentext ist hier genauer, er spricht im Bezug auf den Inhalt von heutigen Utopien.
Hier wäre eine kritische Feststellung zu treffen. Wenn die größere Anzahl der abgebildeten Beispiele utopisch ist, dann wäre im Textteil eine Auseinandersetzung mit diesem Begriff und seiner speziellen Ausprägung im Städtebau und in der Architektur notwendig. In diesem Zusammenhang würde auch die Frage interessieren, welche Funktion utopische Ansätze für die «normale Architektur» haben oder haben können.
Im Text findet sich zwar die allgemeine Feststellung, daß «Planung ohne utopische Leitbilder undenkbar» ist, aber die Hoffnung, daß Utopien im Bereich der Architektur als «Prospektive ... ein integrales Bild von morgen» entwerfen könnten, wird durch eine Analyse utopischer Ansätze der Gegenwart zumindest in dieser allgemeinen Form in Frage gestellt. Zumeist dominieren einzelne Aspekte, so vor allem der technologische Aspekt. Und das Bild, das eine Analyse der in vielen dieser Utopien implizierten soziologischen Systeme ergibt, stimmt nachdenklich.
Und wenn der Verfasser die uralte und immer wieder neue Forderung stellt, daß es «keinen Zweck über den Menschen hinaus geben» darf, daß er «beim Spiel urbaner Mechanismen immer im Mittelpunkt bleiben» muß, dann sind viele dieser Utopien wohl eher geeignet, das Grausen zu lehren als hoffnungsfroh zu stimmen.
Denn wenn diese Forderung tatsächlich – und mit Recht – an die erste Stelle der Prioritätenliste gesetzt wird, dann müßte Ausgangspunkt der Überlegungen nicht eine gigantische Superstruktur sein, sondern die Analyse menschlicher Vorstellungen, Bedürfnisse und Emotionen. Es steht zu vermuten, daß die Stadt von morgen anders aussehen würde, als es uns diese Superstrukturen vorgaukeln möchten.
Der Verfasser setzt sich im Text auch mit der These des «globalen Dorfes» als Ende der alten Stadtvorstellung auseinander und stellt dagegen seine Vorstellung einer Stadtgesellschaft, die sich in verdichteten Agglomerationen konzentrieren wird.
Und er weist auch auf den «idealistischen» Ansatz vieler Architektentheorien hin und fordert mehr Ver-



Accum

Accum AG
8625
Gossau ZH
051 - 78 64 52

ständnis für das prozessual «Unfertige».
Wo aber diese Vorstellung bei dem immer stärker werdenden Trend nach totaler Planung, nach Perfektion und Technik noch Platz finden kann, bleibt offen.
Auch die immer wieder erhobene Forderung nach «interdisziplinärer Verflechtung mit allen Wissenschaftsbereichen» bleibt so lange bloße Deklamation, wie der Architekt seine Handlungsweisen und Motive nicht kommunizierbar darstellen kann. Die Frage ist heute sicher nicht mehr, was geschehen muß, sondern wie es geschehen kann.
Dem Beispielteil ist eine knappe Beschreibung der Tektonik von Stadtstrukturen vorangestellt. Sie reicht von Zellagglomeraten, über Clip-on- und Plug-in-Strukturen, Brückenstrukturen, Container, Marinestrukturen, Diagonalen im Raum (worunter Terrassenhäuser verstanden werden) bis zu Biotekturen. Diese Einteilung ist sicher unvollständig und auch nicht systematisch, wie der Verfasser freimütig einräumt.
Sie reicht zudem von illusionären Utopien bis zur heute praktizierten Realität. Und vielleicht wäre, da alles unter dem Oberbegriff «Stadtstrukturen für morgen» zusammengefaßt wird, weniger mehr gewesen.
So ist sicher das Terrassenhaus eine, aber sicher nicht die einzige der heute möglichen und vielleicht zukunftweisenden Bauformen; auch andere Formen hätten erfaßt und dargestellt werden müssen.
Zum anderen gehören Biotekturen zu dem Bereich der illusionären Utopien, die vielleicht nicht unter den Oberbegriff Stadtstrukturen für morgen gehören.
Ähnliches gilt auch für den Bildteil. Neumanns und Heckers Wohnhaus in Ramat Gan, das nun schon über 10 Jahre alt ist, und Herrons Spielerei einer Walking City liegen auf zu unterschiedlichen Ebenen, als daß sie unter einem gemeinsamen Oberbegriff abzuhandeln wären.
Trotz allen Widersprüchen ein anregendes Buch, das viel Material bietet und den Standpunkt eines Architekten beleuchtet, der sich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch mit den hier angeschnittenen Problemen auseinandergesetzt hat. Jürgen Joedicke

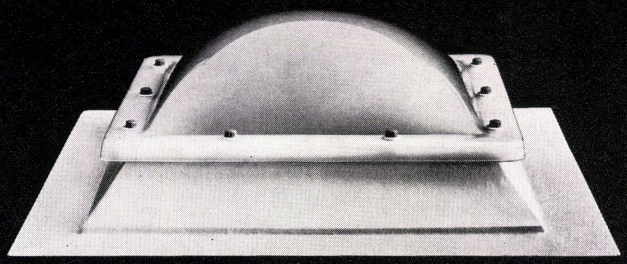
Bauhaus und Bauhäusler

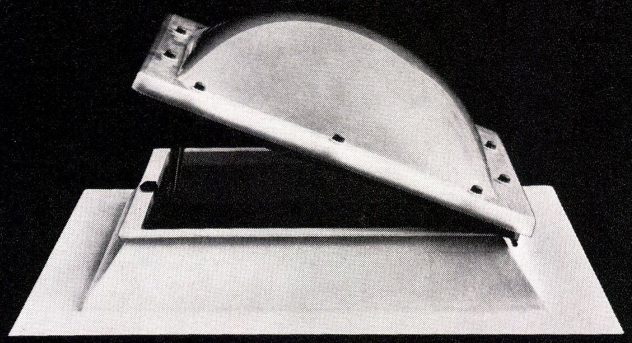
Erinnerungen und Bekenntnisse. Herausgegeben von Eckhard Neumann. Verlag Hallwag, Bern und Stuttgart. 216 Seiten, davon 16 Seiten schwarzweiße Abbildungen. Kartoniert DM 19.80.
Zum erstenmal wird in diesem Buch durch die Beiträge vieler ehemaliger Bauhäusler die Möglichkeit gegeben, die individuellen Strukturen, die Gedanken und Erfahrungen kennenzulernen, die den menschlichen Teil, den Geist des Bauhauses ausmachten; eben jene einzigartige Atmosphäre, die alle Beteiligten mit einem Idealismus erfüllte, der das Bauhaus zur «Schule der Epoche» machte, deren Methoden und Kräfte noch heute weltweit wirksam sind. Paul Klee schrieb über das Miteinander der Persönlichkeiten: «Ich begrüße es, daß an unserem Bauhaus so verschieden gerichtete Kräfte zusammenwirken. Ich bejahe den Kampf dieser Kräfte gegeneinander, wenn die Auswirkung in der Leistung sich äußert.»
Als ein Zentrum individueller Geister, die alle vereint waren unter der von dem Gründer Walter Gropius formulierten Devise: «Einheit in der Vielfalt», kann auch der Geist dieser Gemeinschaft durch die gleiche Zahl von Meinungen wiedergegeben werden – vor dem Hintergrund jener unruhevollen Zeit, die das Geschehen am Bauhaus seit der Gründung 1919 in Weimar über die Stationen in Dessau und Berlin immer entscheidend beeinflußt hat.
«Bauhaus und Bauhäusler» enthält 53 Aufsätze, dazu Biographien aller Autoren, um dem Leser ihre Verbindung zum Bauhaus zu erläutern. Zahlreiche – meist zeitgenössische – Photos illustrieren den dokumentarischen Charakter des Buches und veranschaulichen das Leben am Bauhaus. Ein Namen- und Stichwortregister schließt den Band ab.

Hans Banz

Baubeschriebtexte für den Hoch- und Tiefbau

Baubeschrieb-Lehr- und Textbuch für Architekten, Ingenieure, Bauunternehmer usw. mit Anwendungsbeispielen und Tabellen
Verlag Arthur Niggli AG, Teufen AR. 478 Seiten. In Leinen gebunden, Fr. 65.–.
Der Baubeschrieb ist eine der wichtigsten Vorbereitungsarbeiten für die Kalkulation eines Bauvorhabens. Die Fortschritte auf allen Gebieten der Bautechnik, die sich stets ändernden Entwicklungen und die Rationalisierung haben das Fehlen eines Werkes spürbar werden lassen, das es dem Benützer ermöglicht, den Baubeschrieb laufend den Entwicklungen anzupassen.
Die Textvorlagen erlauben es, Bauten, gleich welcher Art und Größe, fachlich richtig, rasch und sicher zu beschreiben und die Arbeitsabwicklung rationell darzustellen.
Nach langer Erfahrung und vielen Versuchen wurde, um auch der Zeitplanung Rechnung zu tragen, durchgehend das Prinzip einer Variationsbeschreibung gewählt, die es erübrigt, bei Änderungen der Ausführungsart Nachkalkulationen einzuholen.
Die Positionsnumerierung ist fortlaufend angegeben, damit beim Ausmaß usw. weder die Arbeitsgattung noch der Textbeschrieb zu nennen sind, sondern mit den Nummern gearbeitet werden kann. Das System von Unterpositionen oder der Miteinbezug von Seiten- oder Gruppenbezeichnungen wurde fallen gelassen, da die Fehlerquellen bei dieser Schreibart zu groß sind, wenn die Arbeit eilig ist.
Beim Anwenden der Ausmaßtabellen kann der Benützer sich ganz auf die Richtigkeit der Maßauszüge konzentrieren. Die so erhaltenen Werte sind sodann bei den entsprechenden Arbeitsgattungen respektive Positionen nur noch einzutragen.
Damit eine korrekte Preisbildung sichergestellt ist, sind die Ausmaßbestimmungen dort, wo es erforderlich ist, aufgeführt, die geltenden oder individuell gebräuchlichen Zuschläge sind in die vorgesehenen Spalten einzutragen.
Bei der Entwicklung der Textvorlagen wurde darauf geachtet, daß die bei den entsprechenden Arbeits-





Cupolux – natürliches Licht von oben!

In der ganzen Schweiz bringen schon mehr als 25000 Cupolux-Lichtkuppeln helles, freundliches Licht in Büros, Werkstätten, Schalterhallen, Wohn- und Arbeitsräume. Und für alle stehen wir grade, denn wir sind überzeugt, dass wir punkto Tagesbeleuchtung, Entlüftung und Entwässerung von Flachdächern das Optimum bieten – heute und in Zukunft.
Darum: Scherrer – Ihr Partner auf dem Flachdach für Beleuchtung, Entlüftung, Entwässerung. Fragen Sie uns an. Wir haben Zeit für Sie und Ihre besonderen Probleme.

SCHERRER

Jakob Scherrer Söhne AG
Allmendstr. 5–7, 8059 Zürich 2
Tel. 01 25 79 80

gattungen möglichen Ausführungsarten streng geordnet eingereiht sind, damit man nicht Gefahr läuft, unvollständig ausgefüllte Offerten zu erhalten, die einen realistischen Totalpreisvergleich nur erschweren. Dies führt ja, besonders in Zeitnot, nur zu unliebsamen Kostenüberschreitungen.
Die mittleren Erfahrungswerte bei der Anwendung dieser Baubeschriebe haben ergeben, daß Zeiteinsparungen bis zu 60% erreicht werden können. Damit ist es möglich, die mit der Kalkulation Beauftragten zu entlasten.

Helmut Dittrich

Der erfolgreiche Betrieb

Die neue Methode der Fertigungssteuerung und Gewinndisposition in der Holz- und Kunststoffbearbeitung. 160 Seiten. 16 Abbildungen, zahlreiche Tabellen, Format 12,5 mal 19 cm. ISBN 3 421 02286 0. DM 19.80.
Nicht von der Größe allein hängt es ab, ob ein Betrieb wächst und Rendite trägt oder stagniert und von der Bildfläche verschwindet. Klein- und Mittelbetriebe brauchen sich nicht von der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung überrollen zu lassen; sie müssen nur verstehen, sich der veränderten Situation rechtzeitig anzupassen und die Kosten in den Griff zu bekommen.
Wie man mit geringem Aufwand und wenig Mehrarbeit ein Höchstmaß an Gewinn erzielen kann, wie man die Chance eines Unternehmens sichert und vergrößert, im harten Konkurrenzkampf zu überleben, erläutert dieses Buch am Beispiel von holz- und kunststoffbearbeitenden Betrieben.
Die Themen: Beurteilung von Programm und Betrieb, Konstruktion und Überprüfung des Erzeugnisses, Zeiterfassung und Leistungslohn, Erzeugnisplanung und Konstruktionsentwicklung, Fertigungs-, Termin- und Anlageplanung, Kalkulation und permanente Erfolgskontrolle, der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in der Arbeitsvorbereitung.

H. Piltz, S. Häring, W. Schulz

Technologie der Baustoffe

446 Seiten, 192 Abbildungen. Straßenbau, Chemie und Technik Verlagsgesellschaft, Heidelberg. Kartoniert DM 36,–.
Die Kenntnis der Technologie der Baustoffe ist Voraussetzung für deren richtigen Einsatz bei Konstruktion und Gestaltung. Mit klarer Gliederung gibt das Buch eine kurzgefaßte Übersicht über die Technologie der Baustoffe, das heißt über die stofflichen Zusammenhänge der Umwandlung der Rohstoffe in Fertigprodukte und die sich daraus ergebenden chemisch-physikalischen Erkenntnisse für deren Anwendung. Da sich auf knapp 450 Seiten nicht die gesamte Baustofftechnologie eingehend beschreiben läßt, wird bei Einzelheiten auf die einschlägigen Normen verwiesen. Durch die stichwortartige Behandlung der Themen gewinnt das Werk für den Fachmann, eignet sich allerdings weniger als Lehrbuch.
Besonders wichtig sind zur Zeit die Abschnitte über die Technologie des Betons nach dem letzten Stand der jetzt erscheinenden DIN 1045 und der Neuausgaben der Normen für Zemente und Zuschläge, mit praktischen Beispielen für die Berechnung von Betonmischungen. Hier kann auch der «alte Hase» viel Wissenswertes entnehmen.

Bauten für Bildung und Forschung

Museen – Bibliotheken – Institute. Herausgegeben von der DBZ.
206 Seiten, 360 Fotos, 385 Zeichnungen. DBZ-Baufachbücher Band 11. Bertelsmann Fachverlag, Gütersloh. Pappband DM 54,–.
Unter «Bauten für Bildung und Forschung» werden hier Museen, Bibliotheken und Institute verstanden. Was moderne Museen und Bibliotheken der bisherigen Tradition baulich und pädagogisch entgegensetzen, beruht auf einem Wandel des architektonischen und gesellschaftlichen Stils. Museen und Bibliotheken wollen heute für jedermann offenstehen. Sie bedienen sich dazu einer einladenden Architektur. Viele dieser Bauten sind darüber hinaus bereits Forschungsinstitute.
Die architektonische Gestaltung der Bauten aus dem Umkreis von Bildung und Forschung in der Vergangenheit und erst recht in der Gegenwart machen den Wandel des Bildungsbegriffs und der Bildungsvermittlung deutlich; denn Architektur ist immer Verkörperung und Versinnbildlichung der geistigen Situation ihrer Zeit. Die aus der Arbeit an der DBZ entstandene Beispielsammlung will zeigen, wie sich die Gegenwartsarchitektur mit den Bauaufgaben für Bildung und Forschung auseinandersetzt.

Harald Deilmann

Schulbauten

208 Seiten, 450 Fotos, 290 Zeichnungen, DBZ-Baufachbücher Band 10, Bertelsmann Fachverlag, Gütersloh. Pappband DM 54,–.
Umfassende Neugliederungen und tiefgreifende Veränderungen des gesamten Schulwesens stehen bevor. Diese Umstrukturierung hat gesellschaftspolitische Dimensionen. Dabei geht es nicht in erster Linie um neue Organisationsformen, sondern um die Entwicklung neuer Bildungskonzeptionen, die einer sich stetig ändernden Welt besser entsprechen. Neue Strukturvorstellungen führen zwangsläufig zu neuen Schulformen und damit Schulbauten.
Das Buch gibt Planungshilfen für alle am Schulbau Beteiligten. Es enthält auf 16 Seiten Planungsgrundlagen für allgemeinbildende Schulen. Im anschließenden Beispielteil werden 67 ausgeführte Schulbauten dokumentiert. Die inhaltliche Gliederung des Bandes entspricht logisch der Gliederung des Bildungswesens: Planungsgrundlagen für allgemeinbildende Schulen – Primarschulen mit Grundschulklassen 1 bis 4 – Sekundarschulen mit Jahrgangsstufen 5 bis 13 – Berufs- und Fachschulen Sonderformen, insbesondere für behinderte Kinder.